

2017

Jahresbericht

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Kreis Mainz-Bingen



Träger:



Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

im Kooperation mit



Diakonisches Werk
Mainz-Bingen

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Beratungszentrum Oppenheim
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Telefon 061 33/ 57 21 30
info@erziehungsberatung-mainz-bingen.de
www.erziehungsberatung-mz-bi.de
gedruckt im Mai 2018



Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Inhalt

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze	S. 4
2 Statistik der Beratung	S. 7
3 Tendenzen: Beratungsinhalte	S. 11
4 Präventive Aktivitäten	S. 13
5 Vernetzungsaktivitäten	S. 14
6 Außensprechstunden	S. 16
7 Qualitätssicherung	S. 18
8 Ausblick	S. 18
9 Beratungsstelle	S. 19

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

der Jahresbericht der Evangelischen-Psychologischen Beratungsstelle (epb) soll vor allem einen differenzierten Einblick in die Angebotsstruktur und die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres geben. Da das Jahr 2017 allerdings mit einer Zäsur im personellen Bereich endete, möge es gestattet sein, dem langjährigen Leiter der epb, Herrn Walter Roscher, einen großen und wohlverdienten Dank für die von ihm geleistete Arbeit auszusprechen. Herr Roscher leitete unsere Beratungsstelle seit dem Jahr 2001 engagiert, umsichtig und in jeder Hinsicht kompetent. Im Rahmen des Festaktes zum Anlass seiner Verabschiedung am 22. September 2017 in der Christuskirche in Mainz wurde dies von allen Rednerinnen und Rednern betont. Wir freuen uns, dass wir mit Herrn Olaf Jacobsen-Vollmer einen fachkundigen Nachfolger für die Leitung der Beratungsstelle gefunden haben und wünschen ihm für seine neue Tätigkeit alles Gute und Gottes Segen.

Die Arbeit der epb betreffend ist zu betonen, dass die Nachfrage nach Beratung in der epb unvermindert hoch ist. Die Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr sogar nochmals leicht gestiegen. Dies drückt sich auch in den pro Fall aufgewendeten Stunden aus. Die fallübergreifende Arbeit mit Erzieherinnen, Erziehern, anderen Fachkräften und Eltern bleiben stark nachgefragt. Thematisch wurden u.a Elternabende an Schulen und in Kindertagesstätten zur kindlichen Sexualität durchgeführt, die auch in individuellen Elterngesprächen vertieft wurden. Weiter stark nachgefragt ist die psychologische Diagnostik im Bereich der Teilleistungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen. Ebenso besteht ein sehr großes Interesse an unserer Arbeit vor Ort in Kindertagesstätten und Grundschulen, sodass in diesem Bereich Kapazitätsgrenzen erreicht sind.

Inhaltlich hat es dieses Jahr eine Zunahme an Fallkonstellationen gegeben, in denen Eltern sich Gedanken über mögliche Depressionen oder depressive Verstimmungen ihres Kindes oder über dessen Verzweiflung aufgrund von Überforderung (z.B. in der Schule) machten.

Auch in der Zusammenarbeit mit den SchulsozialarbeiterInnen wurde dieses Thema häufig angesprochen. Dies macht deutlich, wie wichtig die vernetzte Arbeit der epb ist. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, wie wichtig unsere zugehende Arbeitsweise ist.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung danken wir sehr für die geleistete Arbeit.

Danken möchten wir allen, die unsere Arbeit unterstützen. Hierzu gehören vor allem das Jugendamt des Kreises Mainz-Bingen, die Landesministerien, das Landesjugendamt und die Gemeinden Budenheim und Heidesheim/Wackernheim. Dankbar sind wir auch für die Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle**

Ulrich Dahmer, Pfarrer

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Fallzahlen Kreis Mainz-Bingen

Fallzahlen

	SGB VII	EFL	gesamt	laufende Fälle
gesamt	*699	30	729	44
männlich	418	6	424	20
weiblich	281	24	305	24
Familien	651		651	42

* bei 3 VZÄ

Kindeswohlgefährdung

Fälle	3
-------	---

- Der Zeitaufwand pro Fall betrug durchschnittlich 4,18 Stunden
- Außensprechstunden nach wie vor hoch frequentiert

Vergleichszahlen

Jahr	Fälle	abgeschlossen	laufend
2014	658	621	37
2015	667	612	55
2016	702	658	44
2017	729	685	44

- „Helikoptereltern“ auf dem Schulweg
- Digitale Welten im Kinderzimmer
- Depressive und suizidale Tendenzen
- Beratung anderssprachiger Klienten
- Kindergruppe: „Und plötzlich ist alles ganz anders ...!“

„Helikoptereltern“ auf dem Schulweg

Aufgrund eines erhöhten Bedürfnisses, ihre Kinder auf dem Schulweg aus der Ferne heraus zu beschützen, forderten viele Eltern ihre Kinder auf, Kinderuhren in Form einer Smartwatch zu tragen. Diese sind nicht nur mit einer Standortbestimmungsfunktion ausgestattet, sondern ebenfalls mit einer Abhör- und Aufzeichnungsfunktion. Im November 2017 verbot die Bundesnetzagentur den Verkauf von Kinderuhren mit Abhörfunktion nach dem Telekommunikationsgesetz §90 (Verbot von Besitz, Verkauf und Herstellung von Gegenständen, die das nicht öffentlich gesprochene Wort eines anderen von diesem unbemerkt abhören und/oder aufzeichnen). Trotz des Verbotes dieser Art von Fernüberwachung fällt es Eltern schwer, diesem Trend nicht mehr zu folgen, obwohl den Eltern geboten war, die Uhren umgehend zu zerstören. In den Beratungsgesprächen wurde häufig deutlich, dass die Eltern eine hohe Sicherheit in diesem Instrument sehen, wenn es darum geht, in Zeiten, in denen sie persönlich nicht zugegen sein können (wie z.B. auf dem Schulweg oder in der Schule), dem Kind scheinbar nahe sein zu können. Bei einigen Eltern ging das Kontrollbestreben sogar so weit, dass sie das Bedürfnis äußerten, die sozialen Kontakte auf dem Pausenhof sowie auch das Lehrerverhalten im Unterricht nachvollziehen zu können, um Mobbing oder Bossing auf die Spur kommen zu können. Hier wird der Bedarf deutlich, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen elterlicher Kontrolle und kindlicher Selbständigkeitsentwicklung und Autonomie zu finden.

Digitale Welten im Kinderzimmer

Eines der häufigen Themen in den Vorjahren war die ausgeprägte Nutzung von Medien (vor allem PC/Tablet/Handy) im frühen Jugendalter. Im Berichtsjahr verschob sich die Alterslinie deutlich nach unten, so dass sich Eltern, deren Kinder im Kindergarten- und frühen Schulalter waren, über den hohen Medienkonsum beschwerten. Durchgängig flankierend war die hohe Konfliktbelastung in den Familien, ausgelöst von dem Verhalten der Kinder, das schon an ein Suchtverhalten erinnert. Erschreckend war die Hilflosigkeit der Eltern, die diesem Verhalten kaum etwas entgegen zu setzen wussten. Selbst im Kleinkindalter, wenn das Kind im Kinderwagen oder auf dem Schoß der Mutter saß, wurde dieses Verhalten sichtbar. Sobald das Kind quengelte, wurde ihm das Handy mit kleinen Filmchen oder Spielen angeboten. Sprachen wir das Verhalten der Eltern an, bekamen wir die Antwort, dass das Kind ja sonst schreien würde und die Eltern stellten die Frage, was sie denn stattdessen machen sollten. In der Beratung galt es, den Eltern Wege aufzuzeigen, der Frustration des Kindes anders entgegenzutreten.

Depressive und suizidale Tendenzen

Im Berichtsjahr waren wir öfter als zuvor mit Familien in Kontakt, die den Verlust eines Elternteils durch Suizid zu beklagen hatten, in dem ein Elternteil an Depression erkrankt war oder die aufgrund eines akuten Burnouts nicht mehr arbeiten gehen konnten. Daneben machten sich aber auch zunehmend mehr Eltern Gedanken über mögliche Depressionen oder depressive Verstimmungen ihres Kindes, über dessen Verzweiflung aufgrund von Überforderung (z.B. in der Schule) oder darüber, ob Äußerungen ihres Kindes schon als lebensüberdrüssig eingestuft werden müssten.

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Zum einen stimmt es sehr nachdenklich und ist alarmierend, dass es diese Zunahmen (die uns auch von SchulsozialarbeiterInnen berichtet werden) überhaupt gibt. Zum anderen scheint es darauf hinzuweisen, dass nicht nur Erwachsene sondern auch Jugendliche und zunehmend auch Kinder Belastungen ausgesetzt sind, denen sie sich offenbar kaum noch gewachsen fühlen: Seien es berufliche oder schulische Anforderungen, dem „Druck“, im sozialen Vergleich in den sozialen Medien mithalten zu müssen oder kritische Lebensereignisse wie z.B. Verlust einer Bezugsperson, schulisches Versagen oder die Trennung der Eltern. Für unsere Beratungsstelle bedeutet dies, neben der beratend-therapeutischen Arbeit in diesen Themenbereichen und der Verweisung an behandelnde Psychiater auch die Prävention hinsichtlich der genannten Problembereiche im Auge zu behalten, um damit z.B. schon bei Kindern kritischen Entwicklungen entgegen zu wirken.

Beratung anderssprachiger Klienten

Im Jahr 2017 ergab sich ein erhöhter Beratungsbedarf anderssprachiger Klienten. Dadurch entstanden neue Herausforderungen in der Beratung. Zum einen war es schwieriger, die Klienten und Ihre Erlebenswelten wirklich zu verstehen, sich verständlich auszudrücken und passgenaue Lösungen zu erarbeiten. Zum anderen gestaltete sich der Einbezug von DolmetscherInnen, vor allem bei der vor Ort Arbeit (beispielsweise in den Kindertagesstätten), als aufwändig und schwer regelmäßig organisierbar. Erschwerend für den Beratungsprozess kommt hinzu, dass sich die Professionalität sowie die Verlässlichkeit des Übersetzers nicht nachprüfen lassen. Wir sehen zukünftig einen noch höheren Bedarf an qualifizierten DolmetscherInnen, um dem Beratungsauftrag für ein verändertes Klientel gerecht zu werden.

Kindergruppe „Und plötzlich ist alles ganz anders...!“

Auch im Jahr 2017 fand in unserer Beratungsstelle eine Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien statt. In den Sommerferien setzten sich die 9 bis 13-Jährigen mit der Trennung und Scheidung ihrer Eltern auseinander. Die Gruppentreffen boten den Kindern einen vertraulichen Rahmen, in welchem es im besonderen Maße um die Kinder und ihre Bedürfnisse ging. Ein Schwerpunkt wurde zum einen auf die Unterstützung der Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen gelegt. Zum anderen inszenierten die Kinder persönlich schwierige Situationen in Rollenspielen und erarbeiteten Lösungen. Die Ressourcen und Stärken jedes Einzelnen wurden immer wieder in den Mittelpunkt gestellt und die Teilnehmenden konnten gemeinsam die Erfahrung machen, dass sie in ihrer Situation nicht alleine dastehen. Aber auch die Eltern wurden zur Mitarbeit angeregt. In Beratungsgesprächen und an zwei Elternabenden wurden relevante Themen besprochen und die Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder gestärkt.

Die diesjährige Gruppe hat sich unter anderem durch die vielfältigen Themen und Stärken der Kinder ausgezeichnet. Insgesamt wird deutlich, dass die zeitlichen Verpflichtungen von Familien zunehmen und es ihnen dadurch schwieriger machen, solch ein Angebot zu nutzen.

2 Statistik der Beratung

Angaben zu Hilfen gem. § 28 SGB VIII

	Familien insgesamt	davon Familien mit Kindern (alle minderjährigen Kinder, auch die, die bei Beginn der Hilfe in Heim, Pflegefamilie o.ä. leben)			
		*1 Kind unter 18 Jahren	* 2 Kinder unter 18 Jahren	* 3 Kinder unter 18 Jahren	* mehr als 3 Kinder unter 18 Jahren
laufende Fälle am 31.12.2017 (ohne Einmalberatungen)	42	2	20	13	7
beendete Fälle im Jahr 2017 (ohne Einmalberatungen)	399	20	180	162	37
Einmalberatung	236	14	96	103	23
gesamt Stichtag und beendet (ohne Einmalberatungen)	441	22	200	175	44
gesamt Stichtag und beendet (mit Einmalberatungen)	677	36	296	278	67

* bei Beginn der Hilfe

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 28 SGB VIII

(bezogen auf die Spalte „Familien gesamt“, ohne Einmalberatungen)

Dauer	§§ 28 SGB VIII
bis unter 3 Monate	268
3 bis unter 6 Monate	69
6 bis unter 12 Monate	51
12 bis unter 18 Monate	8
18 bis unter 24 Monate	3
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	399

2 Statistik der Beratung

Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder die Thema in der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII waren

laufende Fälle am 31.12.2017 (ohne Einmalberatungen)			
Alter zu Beginn der Hilfe	weiblich	männlich	gesamt
< 3 Jahre	2	4	6
3 bis unter 6 Jahre	5	5	10
6 bis unter 9 Jahre	7	4	11
9 bis unter 12 Jahre	3	3	6
12 bis unter 15 Jahre	1	5	6
15 bis unter 18 Jahre	1	2	3
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	19	23	42
Beendete Fälle im Jahr 2017 (ohne Einmalberatungen)			
< 3 Jahre	17	15	32
3 bis unter 6 Jahre	105	62	167
6 bis unter 9 Jahre	67	34	101
9 bis unter 12 Jahre	32	16	48
12 bis unter 15 Jahre	17	21	38
15 bis unter 18 Jahre	7	7	14
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	245	155	400
Summen (Stichtag u. beendet, ohne Einmalberatungen)			
	264	178	442
Einmalberatungen (gesamt, ohne Differenzierung nach Geschlecht und Alter)			
		238	

Angaben zu Hilfen gem. §§ 16,17,18 SGB VIII

	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2017 (ohne Einmalberatungen)	0	5
beendete Fälle im Jahr 2017 (ohne Einmalberatungen)	0	38
Einmalberatungen	0	12
gesamt (ohne Einmalberatungen)	0	43
gesamt (mit Einmalberatungen)	0	55

Dauer der beendeten Hilfen gemäß §§ 16,17,18 SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
bis unter 3 Monate	0	11
3 bis unter 6 Monate	0	10
6 bis unter 12 Monate	0	13
12 bis unter 18 Monate	0	3
18 bis unter 24 Monate	0	1
24 bis unter 36 Monate	0	0
3 bis unter 5 Jahre	0	0
länger als 5 Jahre	0	0
gesamt	0	38

Angaben zu Hilfen gem. § 41 SGB VIII

	§ 41 SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2017 (ohne Einmalberatungen)	0
beendete Fälle im Jahr 2017 (ohne Einmalberatungen)	2
Einmalberatungen	2
gesamt (ohne Einmalberatungen)	2
gesamt (mit Einmalberatungen)	4

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 41 SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	§ 41 SGB VIII
bis unter 3 Monate	2
3 bis unter 6 Monate	0
6 bis unter 12 Monate	0
12 bis unter 18 Monate	0
18 bis unter 24 Monate	0
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	2

Anzahl der sonstigen Beratungen außerhalb des SGB VIII (Beratung für Paare ohne Kinder und Lebensberatung)

	außerhalb SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2017 (ohne Einmalberatungen)	2
beendete Fälle im Jahr 2017 (ohne Einmalberatungen)	19
Einmalberatungen	9
gesamt (ohne Einmalberatungen)	21
gesamt (mit Einmalberatungen)	30

Dauer der beendeten Hilfen außerhalb des SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	außerhalb SGB VIII
bis unter 3 Monate	10
3 bis unter 6 Monate	3
6 bis unter 12 Monate	5
12 bis unter 18 Monate	0
18 bis unter 24 Monate	1
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	19

2 Statistik der Beratung

2.1 Regionale Zuordnung

	Fälle	Prozent
Bingen	30	4,12 %
VG Bodenheim	117	16,06 %
Budenheim	15	2,05 %
VG Gau-Algesheim	34	4,66 %
VG Heidesheim	45	6,17 %
Ingelheim	158	21,67 %
VG Nieder-Olm	128	17,56 %
VG Rhein-Selz	193	26,47 %
VG Sprendlingen-Gensingen	9	1,24 %
gesamt	729	100 %

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 28 SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	76	27	30	133
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	86	48	25	159
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	42	34	10	86
a) Partnerkonflikt der Eltern	1	3	0	4
b) Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	7	8	4	19
c) Konflikte mit Geschwistern	3	3	0	6
d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	21	25	3	49
e) Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach Trennung	0	0	0	0
f) Migrationsbedingte Konflikte	1	4	2	7
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	127	40	8	175
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	17	21	1	39
a) Entwicklungsauffälligkeiten	79	65	11	155
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	120	64	23	207
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	9	19	8	36
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	30	16	4	50
a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	7	17	2	26
b) Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	6	18	8	32
c) Hochbegabung	3	11	2	16
d) Minderbegabung	0	0	0	0
e) Schulverweigerung/Schwänzen	0	0	2	2
7 Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0	0	0
8 unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	0	1	0	1
9 Gefährdung des Kindeswohls	2	1	1	4
a) Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	1	1
b) Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0	0	0
gesamt	637	425	145	1207
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 637				

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 17/18 SGB VIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	4	2	0	6
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	23	11	5	39
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	7	21	2	30
a) Partnerkonflikte der Eltern	1	1	0	2
b) Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	0	1	0	1
c) Konflikte mit Geschwistern	0	1	0	1
d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	13	10	10	33
e) Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	3	0	0	3
f) Migrationsbedingte Konflikte	0	0	0	0
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	0	0	0	0
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0	0	0	0
a) Entwicklungsauffälligkeiten	1	0	0	1
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	2	2	10	14
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	0	0	0	0
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	0	1	0	1
9 Gefährdung des Kindeswohls	0	0	0	0
gesamt	54	50	27	131
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 54				

Beratungsinhalte außerhalb SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 Probleme im Familiensystem	8	1	0	9
2 Probleme in Ehe- und Partnerschaft	8	1	0	9
3 Probleme der besonderen Lebensumstände/-erfahrungen	13	2	0	15
4 Probleme in der Erziehung	0	0	0	0
5 Probleme mit/in der Entwicklung	0	0	0	0
6 Probleme mit eigener Gesundheit/Erleben/Verhalten	1	0	0	1
7 Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	0	0	0	0
8 Spezifische Gründe/Themen	0	0	0	0
gesamt	30	4	0	34
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 30				

4 Präventive Aktivitäten

Aktivitäten	Adressaten
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Schulen, Gruppen des CJD „Modulare Integration in Teilzeit“
Vorstellung des Arbeitsfeldes „Erziehungsberatung“	Fachschule für ErzieherInnen, Kindertagesstätten
Fortbildungen: – „Kollegiale Beratung im ErzieherTeam“ – „Fallanalyse und Fallbesprechung“ – „Hochbegabung bei Kindern und Jugendlichen“ – „Kinderschutz in suchtbelasteten Familien“ – „Hohe Sensibilität im Kindesalter: Erscheinungsbilder und Bedürfnisse“ – „Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter“ – „Kindliche Sexualität und sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern“ – „ADHS bei Kindern und Jugendlichen“	Fachschule für ErzieherInnen ErzieherInnen
Öffentliche Vorträge / Elternabende: – „Bindung“ – „Wie schaffe ich eine gute Beziehung zum Kind: Nähe zeigen und Grenzen setzen“ – „Medien im Kinderzimmer“ – „Die Grenzen des Kindes und meine eigenen Grenzen“ – „Kindliche Ängste und deren Bewältigung“ – „Kindliche Sexualität im Vorschulalter“ – „Bedürfnisse des Kindes im Vorschulalter“	Besucher des Babycafes Diakonisches Werk Mainz-Bingen Eltern aus Kindertagesstätten
Fallsupervision / Leitungssupervision	Kindertagesstätten, Krippen, Schulen, Fachstellen des Diakonischen Werkes, Integrationskräfte, PfarrerInnen

§8a – Abwägung mit anderen Einrichtungen: 8

§8a – Direkte Anfrage nach Risikoabschätzung: 2

5 Vernetzungsaktivitäten

Themen	Adressaten
Trennung, Scheidung, Umgang	Kindertagesstätten, MitarbeiterInnen vom ASD der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Anwälte, Verfahrensbeistände, FamilienhelferInnen, Erziehungsbeistände, Therapeutinnen, Integrationskräfte
Schulleistungs- und Verhaltensprobleme von Schülern, Mobbing, Schulfähigkeit, Schulverweigerung, Schulschwänzen, Begabungsfragen	Lehrkräfte an Grund-, Haupt-, Förder- und weiterführenden Schulen, Schulpsychologischer Dienst, SchulsozialarbeiterInnen
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	Jugendpfleger, PfarrerInnen, ErzieherInnen, MitarbeiterInnen des ASD, SchulsozialarbeiterInnen
Fallzusammenarbeit und Planung im Hilfeplangespräch	ASD, SchulsozialarbeiterInnen, „Jule“-MitarbeiterInnen, Erziehungsbeistände, Familienhilfe, TherapeutInnen, Fachberatung, Integrationskräfte, Mitarbeiter des Integrationsamtes
Teilleistungsstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten allgemein	LogotherapeutInnen, KinderärztInnen, FachärztInnen, Kindertagesstätten, Schulen, Integrationskräfte, ErgotherapeutInnen
Kooperationstreffen	Herr Müller (Wirtschaftliche Jugendhilfe, Sozial- und Jugendhilfeplanung), Frau Petra Schott (Leiterin des Jugendamtes des Kreises Mainz-Bingen), Herr Olav Muhl (Leiter des ASD), MitarbeiterInnen des ASD, Kinderschutzbund, Caritas, Familienzentren: Nackenheim, Nieder-Olm, Zornheim, Rathaus Heidesheim, Schulsozialarbeit des Kreises, Fachberatung für Kitas

Themen	Adressaten
Fallübergreifende Kooperationsplanung	Teilbereichsleitung DW, Fachberatung Kitas der Stadt Ingelheim und Heidesheim, Jugendhilfeeinrichtungen, Kindertagesstätten, SchulsozialarbeiterInnen, Sucht- und Jugendberatung, Beratungsstelle Caritas, Kinderschutzbund, MÜTZE, VAMV, CJD, Dekanat Oppenheim, Dekanat Ingelheim, Jugendpfleger der Dekanate Oppenheim und Ingelheim, Queernet-Familienvielfalt, Sicht.bar (LSVD), Jugendamt Mainz-Bingen, PfarrerInnen
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Fachgremien der sozialen Arbeit in Ingelheim, Arbeitskreis Erziehungskompetenz vom Bündnis Familie, Kooperationstreffen Schulsozialarbeit und Beratung Ingelheim, kath. Berufsbildende Schule Mainz, Sophie-Scholl-Schule, Mainz

Gremien und Arbeitskreise

Thema	Anzahl
Interessengemeinschaft „Soziale Arbeit in Ingelheim“	2
Netzwerkkonferenz Kindeswohl	1
Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung	2
Lokales Bündnis AK „Familie und Erziehungskompetenz“ Ingelheim	4
Qualitätszirkel der Beratungsstellen im Kreis Mainz-Bingen	2
Diakonie Konferenzen	2
Regionalstellenkonferenz Oppenheim	3
Stellenleiterkonferenz	2
Beirat epb	2
Einrichtungstreffen „Haus der Kirche“ Mainz	2
Arbeitskreis „Trennung/Scheidung“	4
Arbeitskreis „Kindliche Sexualität in der Kita und Prävention“	2

6 Außensprechstunden

Frau Ulrike Schmoll

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Dienstags von 8.00 – 17.00 Uhr

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel mittwochs 8.00 – 14.30 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Altes Rathaus Heidesheim

Bingerstr. 2, 55262 Heidesheim
Freitags, wöchentlich von 8.00 – 14.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Ingelheim: KGH Ober-Ingelheim,
Burgkirchen-Kindergarten Ingelheim,
Kindergarten „Im Bienengarten“, kom. Kita. Ober-Olm,
Nieder-Olm: kom. Kitas: „Haus der kleinen Künstler“,
„Zauberschloss“, katholischer Kindergarten „St. Georg“,
Jugenheim: Evang. Kindertagesstätte,
kom. Kita. „Rathausstrolche“,
kath. Kita. Zornheim, kom. Kita. Zornheim,
Kita. „Zoar“ Heidesheim, Hort Mühlschule Heidesheim

Sprechtage: in der Regel 6-wöchig nach Vereinbarung

Herr Hartmut Janich

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
In der Regel montags bis mittwochs

Regionalstellen:

Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Alsheimerstr. 23, 67583 Guntersblum
Montagnachmittag, 6-wöchig
Termine nach Vereinbarung

Familienzentrum Nackenheim

Gemeindezentrum St. Gereon
Freitagvormittag, 6-wöchig
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Guntersblum: kom. Kita. „Zwergenpalast“,
Nackenheim: kom. Kita. Pommardstr., kom. Kita. Frankenstr.,
kom. Kita. „Blumenwiese“, kath. Kita. „St. Gereon“,
Ev. Kita. Uelversheim, kom. Kita. Undenheim,
kom. Kita. Köngernheim, kom. Kita. Harxheim,
kom. Kita. Lörzweiler, kom. Kita. Nieder-Olm, Berlinerstr.,
kom. Kitas. Essenheim, kom. Kita. Ober-Hilbersheim,
Bodenheim: kom. Kita. „Spatzennest“,
kom. Kita. „Schatzkiste“, kom. Kita. Mommenheim,
Betriebskita. „Juwelchen“ Wörrstadt,
kom. Kita. Weinolsheim, kom. Kita. Hahnheim-Selzen

Herr Jonas Schlechtriemen

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Termine nach Vereinbarung

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel dienstags 8.00 – 16.00 Uhr und
Freitagvormittag, Termine nach Vereinbarung

Rathaus Budenheim

Berliner Str. 3, 55257 Budenheim:
Montags, Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

kom. Kita Sörgenloch,
Ev. Kita Bingen „Johanneskirchengemeinde“,
kom. Kita Klein-Winternheim, kom. Kita Appenheim,
kom. Kita Stackeden-Elsheim „Zwergenhaus“,
kom. Kita. Grolsheim, Ev. Kita. „Budenzauber“ Budenheim,
Ingelheim: KGH und Krippe im MGH Ingelheim,
kom. Kita. Beethovenstr., Ev. Kita. Kurpfalzstr.

Sprechtage: in der Regel 8-wöchig nach Vereinbarung

Herr Walter Roscher (bis September 2017)

Herr Olaf Jacobsen-Vollmer (ab Oktober 2017)

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Montags, 14-tägig, Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Ev. Kita. „Morgenstern“ Nierstein,
Ev. Kita. Christuskirchengemeinde Bingen-Büdesheim,
kom. Kita. „Schloss Ardeck“ Gau-Algesheim,
kom. Kita. Saalmühle Ingelheim, Ev. Kita. Dalheim,
kom. Kita. Dienheim, kom. Kita. Dexheim

Frau Jasmin Ludenia

Sekretariat

Beratungszentrum Oppenheim

Dienstag 9.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch 9.00 – 16.30 Uhr

Telefon 0 61 33/57 21 30

Beratungszentrum Mainz

Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Telefon 0 61 31/96 55 40

7 Qualitätssicherung

Wir haben Wert auf eine, den Aufgaben entsprechende, Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen gelegt. Unsere MitarbeiterInnen haben das bke-Zertifikat zum Erziehungs- und Familienberater oder sie verfügen über eine abgeschlossene Weiterbildung im Bereich Person-zentrierte Beratung. Ein Berater ist zudem approbierter Psychologischer Psychotherapeut.

Elemente kontinuierlicher Qualitätssicherung

- wöchentliche Teamsitzung mit Intervision
- 1-2-mal jährlich:
 - Teamtage zu konzeptionellen Überlegungen
- externe Supervision
- regelmäßige Fortbildungen

8 Ausblick

Veranstaltungen:

- In Planung: Gruppe für 9-12-jährige Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

9 Beratungsstelle

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs- und Familienberatung. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der drei Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seelsorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Person-zentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen.

Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus den Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt.

Beirat

Dekanin Pfrin. Anette Stegmann

Dekanat Ingelheim
Vorsitzende des Beirats

Pfr. Dr. Frank Holzbrecher

Dekanat Oppenheim

Pfr. Dipl. Soz.-Päd. Ulrich Dahmer

Dekanat Mainz, DSV Mitglied

Pfr. Peter Röder

Diakonisches Werk Hessen-Nassau, Frankfurt a. M.

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi

Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN, Friedberg
Fachberaterin

Dipl. Soz.-Päd. Georg Steitz

Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen

Dipl.-Psych. Walter Roscher

Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen
(bis 30.09.2017)

Dipl.-Psych. Olaf Jacobsen-Vollmer

Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen
(ab dem 01.10.2017)